

Gemeinsame Gebetszeit Dienstag, 2.6.2020

18.15 Uhr



**So gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört,
und Gott, was Gott gehört! (Mk 12,17)**



**GESET
HOME OFFICE**

Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Falls Sie nicht so viel Zeit oder Muße zum Beten haben, um die komplette Gebetszeit mitzubeten, nehmen Sie doch einfach nur die blau markierten Texte. Auch dann sind wir im Gebet verbunden. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir mit einem Kreuzzeichen beginnen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ankommen: Vielleicht kann uns der folgende Text gut in das Thema unseres heutigen Gebetes hinein führen

Herr Jesus Christus, der du von einer hebräischen Mutter geboren wurdest, aber voll Freude warst über den Glauben einer syrischen Frau und eines römischen Soldaten, der du die Griechen, die dich suchten freundlich aufnahmst und es zuließest, dass ein Afrikaner dein Kreuz trug, wir danken dir, dass auch wir zu dir gehören. Hilf uns, Menschen aller Völker und Rassen als Miterben in dein Reich zu bringen. Amen.

Gebet aus Afrika

Tagesrückblick: *Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag*

Was war heute schön?

Was ist mir gelungen?

Wo habe ich Sorge und Ängste?

Was ist mir heute vielleicht misslungen?

Gebet: Guter Gott, in dieser Zeit der Verunsicherung, in der die ganze Welt aus den Fugen zu geraten scheint, beten wir hier gemeinsam mit vielen anderen zu dir. Wir bitten dich, schenke uns deine Gegenwart und lass uns in deiner Nähe die Kraft schöpfen, die wir im Moment so nötig brauchen. Amen.

Wenn Sie jetzt das Evangelium lesen, wird Gott Sie ganz persönlich ansprechen und Ihnen für Sie persönlich etwas sagen. Lassen Sie sich doch einmal darauf ein! Die anschließenden Gedanken zum Nachdenken können eine Hilfe sein, aber vielleicht sagt Gott Ihnen gerade etwas völlig anderes, das für Ihre persönliche Situation aktuell viel hilfreicher ist. Trauen Sie sich, dem nachzuspüren!

Evangelium

(Mk 12,13-17)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Markus

In jener Zeit ¹³wurden einige Pharisäer und einige Anhänger des Herodes zu Jesus geschickt, um ihn mit einer Frage in eine Falle zu locken.

¹⁴Sie kamen zu ihm und sagten: Meister, wir wissen, dass du immer die Wahrheit sagst und dabei auf niemand Rücksicht nimmst; denn du siehst nicht auf die Person, sondern lehrst wirklich den Weg Gottes. Ist es erlaubt, dem Kaiser Steuer zu zahlen, oder nicht? Sollen wir sie zahlen oder nicht zahlen?

¹⁵Er aber durchschaute ihre Heuchelei und sagte zu ihnen: Warum stellt ihr mir eine Falle? Bringt mir einen Denar, ich will ihn sehen.

¹⁶Man brachte ihm einen. Da fragte er sie: Wessen Bild und Aufschrift ist das? Sie antworteten ihm: Des Kaisers.

¹⁷Da sagte Jesus zu ihnen: So gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört! Und sie waren sehr erstaunt über ihn.

Zum Nachdenken (heute von Katharina Deutschle)

Schalten wir aktuell die Nachrichten ein, ist überall die Rede von Maßnahmenpaketen, Hilfsprogrammen, Wirtschaftsstabilisierungsfonds und Solidaritätspaketen. Immense Geldsummen stehen im Raum. Milliarden und

Billionen...fast könnte einem dabei schwindelig werden. Und dann geht es bei all diesen einschüchternden Entwicklungen im heutigen Evangeliumstext ausgerechnet um das Steuernzahlen: „Ist es erlaubt, dem Kaiser Steuer zu zahlen, oder nicht? Sollen wir sie zahlen oder nicht zahlen?“ Wieso wollen die Pharisäer und Anhänger des Herodes ausgerechnet diese Frage von Jesus beantwortet wissen? Um ihre Frage verstehen zu können, kann ein Blick auf die politische Situation Palästinas zur Zeit Jesu helfen. So beendete die Eroberung Palästinas durch Pompeius die Eigenstaatlichkeit des Landes. Als Provinz unterstand Palästina fortan den römischen Machthabern, die vor Ort von eingesetzten Königen vertreten wurden. Wie andere Provinzen war auch Palästina Rom gegenüber zu Abgaben und Steuerzahlungen verpflichtet. Besonders die hohe Steuerlast führte den Menschen Palästinas stets ihre Abhängigkeit gegenüber der römischen Fremdherrschaft vor Augen, die als Unterdrückung und Ausbeutung empfunden wurde. So verwundert es nicht, dass sich im Evangeliumstext gerade an der Steuerfrage Unmut und Widerstand entlädt. Bereits hier wird deutlich: Die Frage, die Pharisäer und Herodianer an Jesus richten, ist keine Frage der Steuerberatung sondern eine Loyalitätsfrage. Wem gilt die Loyalität Jesu? Dem Kaiser, der sich selbst als Gott verehren lässt oder dem jüdischen Volk und seinen Gesetzen? Die Antwort Jesu verwundert: „So gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört!“ Wie genau diese Antwort zu verstehen ist und was sie schließlich über das Verhältnis von Kirche und Staat aussagen kann, darüber haben schon die antiken Kirchenväter diskutiert. Auch in der jüngeren Vergangenheit wurden die Verse immer wieder herangezogen und instrumentalisiert, mal um die Dominanz der Kirche über den Staat zu behaupten, mal um die Loyalität der Gläubigen gegenüber dem Staat einzufordern. Zentraler Knackpunkt scheint bei aller Auslegung immer wieder die Frage nach dem Verhältnis der beiden Aussagen „So gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört.“ und „Gott was Gott gehört“ zueinander. Wird die erste Aussage durch den Verweis auf Gott aufgehoben? Handelt es sich um zwei parallele Aussagen oder um zwei Alternativen? Schränkt die zweite Aussage die erste ein? Stehen beide Aussagen einfach nebeneinander? Vielleicht hilft nur ein Perspektivwechsel, um aus dieser verfahrenen Sackgasse herauszukommen. Für Salomon Mauricio Ebert steht im Evangeliumstext eine ganze andere Frage im Vordergrund: Die Frage nach dem Verhältnis von Gott und Mensch. Wie gebe ich Gott eigentlich das, was ihm gehört? Für Ebert ist klar: Uns als Gläubigen ist das Abbild Gottes auf unser Herz geprägt, wie das Abbild des Kaisers auf der Münze im Evangeliumstext. Als Christinnen und Christen müssen wir uns fragen: Wem möchte ich mit meinem Leben gehören? Diese Entscheidung ist keine leichte. Jeder Tag, jede Situation erfordert von uns immer wieder neu eine aktive Entscheidung unser Leben für Gott zu leben. Wenn wir als Menschen unser Leben Gottes unendlicher Liebe anvertrauen, dann verändert das unser Denken und Handeln von Grund auf. Wenn wir unser Leben in den Dienst Gottes unendlicher Zuwendung und Güte zu allen Menschen stellen, dann wird in unserem Denken und Handeln Gott als derjenige offenbar, der alle Menschen vorbehaltlos in Liebe annimmt. Diesen Kompass im Herzen sind wir als Menschen fähig selbst zu entscheiden und zu unterstützen, wie wir gesellschaftlich den unendlichen Wert jedes einzelnen Menschen am besten schützen können. Da ist unser Grundgesetz welches die Würde und Freiheit eines jeden Menschen gesetzlich schützt, ein Steuersystem, das Menschen dann unter die Arme greifen kann, wenn sie in eine Notlage geraten sind. Gleichzeitig sind wir als Christinnen und Christen so

auch befähigt den Mund aufzumachen und uns einzusetzen, wenn Staaten und Verfassungen den unendlichen Wert jedes einzelnen Menschen mit Füßen treten, wenn Ausbeutung und Ungleichbehandlung auf staatlicher Ebene geduldet oder gar gefördert werden. Mit dem Blick auf die aktuellen Entwicklungen in den USA fordert der heutige Evangeliumstext dazu auf, uns als Christinnen und Christen friedlich gegen anhaltende Diskriminierung zu positionieren und uns für all diejenigen einzusetzen die schon lange unter Ausgrenzung und Stigmatisierung leiden.

Fürbitten *Als Fürbitte beten wir heute das Diözesane Gebet zur Corona-Pandemie der Diözese München-Freising.*

Allmächtiger, ewiger Gott, von dir erhalten alle Geschöpfe Kraft, Sein und Leben. Zu dir kommen wir, um deine Barmherzigkeit anzurufen, da wir durch die Erfahrung der Corona-Pandemie, die uns herausfordert und ängstigt, mehr denn je die Zerbrechlichkeit der menschlichen Existenz erfahren. Dir vertrauen wir die kranken und alten Menschen an. Sei du bei ihnen und ihren Familien, wenn sie sich einsam und verlassen fühlen. Hilf allen Gliedern der Gesellschaft, Verantwortung zu übernehmen und untereinander solidarisch zu sein. Stärke alle, die im Dienst an den Kranken bis an ihre Grenzen gehen. Auf die Fürsprache der seligen Jungfrau Maria, die mit uns auch in schweren Zeiten auf dem Weg ist, bitten wir dich: Segne mit der Fülle deiner Gaben die Menschheitsfamilie, halte fern von uns allen Unfrieden und schenke uns festen Glauben an deine liebende Nähe. Befreie uns von der Krankheit, die unser Leben so stark beeinträchtigt und bedroht. Auf dich vertrauen wir und dich loben wir, der du mit deinem Sohn, unserem Herrn Jesus Christus, in Einheit mit dem Heiligen Geist lebst und Herr bist in Zeit und Ewigkeit. Amen. Maria, Heil der Kranken, bitte für uns! Amen.

Alle diese Bitten, auch unsere Eigenen und allen Dank können wir nun ins Vater unser münden lassen.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

Das ist die Nachricht, die euch wiederfährt: eine große Freude, eine neue Welt. Das ist der Zündstoff, seine Lunte brennt: eine große Freude, eine neue Welt. Das ist der Aufstand, den die Liebe lenkt: eine große Freude, eine neue Welt. Das ist der Himmel, der vom Himmel fällt: eine große Freude, eine neue Welt. (Werner Schaube)

Das Lied: Du Herr gabst uns dein festes Wort kann am Ende unserer Gebetszeit stehen und uns daran erinnern, dass wir alle in Gottes Geist handeln sollen.

<https://www.youtube.com/watch?v=B5vsmKp9a0k>

Du Herr gabst uns dein festes Wort, gib uns allen deinen Geist. Du gehst nicht wieder von uns fort, gib uns allen deinen Geist.

Bleibe bei uns alle Tage bis ans Ziel der Welt. Gib uns allen deinen Geist. Gib das Leben, das im Glauben deine Brüder hält. Gib uns allen deinen Geist. Du Herr gabst uns....

Von den Mächten dieser Welt sind wir hart bedrängt. Gib uns allen deinen Geist. Doch im Glauben hast du uns schon Gottes Kraft geschenkt. Gib uns allen deinen Geist. Du Herr...

Segensbitte: So segne und behüte uns der liebende Gott, dem wir – von seinem Geist geleitet – geben sollen, was ihm gehört + Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.